

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 34

Rubrik: Chrüsimüsi

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

CHRÜSİMÜSI

Von Ringen und Ringern

Den längsten Ringkampf muss jeder mit oder gegen sich selber ausfechten – er dauert ein ganzes Leben.

○

Zu einer Ehe gehören (noch immer) zwei Ringe und ein Paar, das daran glaubt.

○○

Wunderschön erläutert Nathan der Weise am Beispiel der drei Ringe die Toleranz gegenüber Andersgläubigen ...

○○○

Vier Ecken hat der Ring, in dem die Fäuste sprechen. Nämlich der – Poing! – Boxing.

○○○○

Die fünf olympischen Ringe symbolisieren die fünf Kontinente, deren Jugend sich unter diesem Zeichen im fairen Wettkampf messen soll(te).

○○○○○

Von Callringen und anderen Sexgeschäften schweigt des Sängers Höflichkeit.

○○○○○○

Dann schon lieber die Ringelreihen, die um so lustiger werden, je mehr sich an dem Rundumvergügen beteiligen ... pin

Wandlungen

Nach dem Ausspruch eines hemmungsbarmen Kulturkritikers macht ein Konzertpianist drei Stadien durch: «Im ersten Stadium liest er Rezensionen, im zweiten die Honorarrichtlinien des Musikpädagogischen Verbandes, und im dritten die Börsenkurse.»

Gino

Lachen vergangen?

«Ist uns das Lachen vergangen?» fragten die «Obersee-Nachrichten» am Zürisee. Antwort aus Altendorf: «Bei dem Stress vieler Menschen heute vergeht ihnen eben das Lachen. Am schlimmsten sind heute die Kinder dran. Ihnen wird vermutlich das Lachen noch mehr vergehen.» Bericht aus Wilen: «Ich weiss zwar nicht, wie es vor 35 Jahren war, aber bei uns in der Schweiz hat man das herzhaftes La-

chen verlernt.» Und aus Rüti: «Die Welschen und Tessiner haben uns da einiges vor.» Bescheid aus Rapperswil: «Während vielen Stunden am Tag benötigt der Mensch eine grosse Konzentration: bei der Arbeit, beim Autofahren usw. Der roboterähnliche Typ, der sich herauskristallisiert hat, hat nicht mehr viel zu lachen. Und wenn man pensioniert ist, kann man sich nicht mehr umgewöhnen. Kennen Sie den Gruss der Pensionäre? «Tschau, i ha kei Zyt.» fhz

Gruss aus der Steiermark



Während einer Tourenwoche an einem Haus in Admont gesehen von Jules Zimmermann, Zürich.

Im Krebsgang

«Krebse man nicht gerne isst, wenn ein «r» im Monat ist.» So die Regel fürs Krebsessen, das ungefähr bis Ende August aktuell ist, weil nachher schon wieder der September (mit r) kommt.

In einem kleinen «Krebsikon» von einst, aus einer Gaststättenküche, liest man zur Sache etwa: «Rot werden die Flusskrebse beim Kochen nicht, weil ihnen der Koch Witze erzählt, sondern weil die braunschwarzen Pigmente nicht hitzebeständig sind, so dass die roten allein zur Geltung kommen.» Verraten wird auch der Zwiebeltrick aus finsterner Zeit: Gift war in der Re-

naissance «bekanntlich ein Gesellschaftsspiel». Auch bei Krebsen. Daher stammt die Kochregel, «dass man sehr wohl daran thut, beym Kochen eine weisse Zwiebel einzulegen». Blieb die Zwiebel weiss, so war der Krebs ungiftig. Ebenfalls im «Krebsikon» gefunden: «Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Flusskrebs und einem Playgirl? Nein? Legen Sie einmal beide zusammen ins gleiche Bett! Dann hören Sie ihn!» Abschliessend die Definition: «Krebsgang: die Kunst, jemandem den Rücken zu kehren, ohne ihn aus den Augen zu verlieren.» W. Wermut